

Der Kirchenbau

Ihren Namen dankt die Kirche dem Bischof Nikolaus von Myra, der als Schutzpatron der Schiffer gilt. Werdum war ein Küstenort. Zum Schutz gegen die Fluten wurden von Menschenhand Warften aufgeschüttet. Im 1. Jahrhundert baute man die Wohnhäuser und Gotteshäuser, ehe es Deiche gab.

Nach neuen Erkenntnissen aus dem Jahr 2003 ist eine relativ sichere Datierung der Werdumer Kirche möglich. Der polylobe Bogen über dem Nordportal ist ein sicheres Zeichen dafür, dass die Kirche in den Jahren 1230-1250 gebaut wurde. Alle vergleichbaren Bauwerke mit polyloben Bogen sind ohne Ausnahme in diesem Zeitraum entstanden. Für die Werdumer Kirche gibt es ein Weidatum aus dem Jahr 1327. Die erneuerte Weihe dürfte wohl in zuvor erfolgten Umbauarbeiten zu suchen sein.

1. Kirchenschiff

Die Kirche ist in 4 wesentlichen Bauabschnitten entstanden. Drei der Bauabschnitte sind, betrachtet man die Kirche von der südlichen Seite, gut zu erkennen.

2. Das Gewölbe

In den 20er Jahren des 14. Jahrhunderts entstand vermutlich eine gewölbte Decke. Diese entscheidende Veränderung ist wahrscheinlich der Grund für das Weidatum im Jahr 1327.

3. Der Chor

Ursprünglich besaß das Kirchenschiff zwei Pforten zum Eingang in die Kirche, einen Südeingang unter dem heutigen mittleren Fenster und einen Eingang gegenüber der Nordwand, dessen Türleibungen unversehrt geblieben sind. Die Eingänge wurden 1983 freigelegt. Es gab für die katholischen Kirchen, heute ist die Kirchengemeinde evangelisch-lutherisch, die Ordnung, dass Männer und Frauen von verschiedenen Seiten das Gotteshaus zu betreten hatten.

Bei der Erbauung des Kirchenschiffs wurden die Fenster

klein und schmal angelegt. In die einzige noch ursprüngliche Fensteröffnung auf der Südseite wurde im Jahr 1706 ein ovales Fensterchen eingesetzt. Es soll sich um das „Heilige Fenster“ handeln, für das es zwei Sinndeutungen gibt.

Die eine sagt, dass durch dieses Fenster das „Ewige Licht“, welches im Altarraum brannte, den Verstorbenen auf dem Friedhof leuchten sollte. Die zweite Deutung hat mit den Krankheiten des Mittelalters zutun. Wer z.B. an Aussatz litt, sollte zwar vor der Kirche, aber nicht ohne den kirchlichen Segen bleiben. Er sollte, vor der Maueröffnung stehend, wenigstens akustisch am Gottesdienst teilnehmen können.

Im Jahr 1867 wurde ein Zwischengeschoss eingebaut. Außerdem erhielt die Kirche in dieser Zeit die großen Fenster, die heute noch das Äußere von St.-Nicolai bestimmen.

4. Der Kirchturm

Über dem Westeingang befindet sich eine Schrifttafel mit folgendem Text: „Werdum im Jahr Christi 1763 ist dieser Glockenturm auf Kosten hiesiger Gemeinde erbaut. Als in dies Friedensjahr Gott erhalte und bewahre denselben immerdar. I.R.Fecit“.



Der heutige Altarraum im Osten der Kirche ist etwa 200 Jahre nach dem Bau des Kirchenraumes, im Stil der Gotik an den bis dahin geraden Ostabschluss angebaut worden. Die beiden Strebepfeiler zu Seiten des mittleren Chorfensters tragen je eine Sandsteinplatte mit einer stark verwitterten Inschrift. Diese Inschrift wurde im Jahr 1725 gelesen und aufgeschrieben. Sie besagt, dass der Werdumer Häuptling, Hicco Boyungs von Edenserloog, den gotischen Chor im Jahr 1476 an die Kirche anbauen ließ. Gleichzeitig wurden zwei Spitzbogenfenster, ähnlich den Chorfenstern, in die Westmauer eingebrochen, die zugemauert hinter der Orgel, heute noch zu erkennen sind.

Dieser Turm mit seiner Wetterfahne (Anno 1793) ist ein von weitem sichtbares, markantes Wahrzeichen für Werdum!

Der Turm ist bis zur Traufe fast 15m hoch. Darauf hat man, es war die Zeit des Barock, ein Zeltdach und einen aus Holzsäulen gebildeten Aufsatz mit einem Türmchen gesetzt. Von der noch aus dem Jahr 1447 stammenden Glocke wird berichtet: „Am 19. Februar 1764 ist unter dem sonntäglichen Abendläuten die Glocke zu Werdum geborsten“. So wurde ziemlich bald nach Fertigstellung des Turmes die alte Glocke durch Claudy Fremy, der aus einer bekannten ostfriesischen Glockengießfamilie stammte, umgegossen. 1930 erhielt die 1907 nochmals in Lübeck umgegossene Glocke einen elektrischen Antrieb. Noch heute läutet die Glocke um 8.00, 12.00 und 18.00 Uhr und ruft zum Gebet.

Das Kircheninnere

Sie betreten das Gotteshaus durch den südlichen Turmeingang wie die Gottesdienstbesucher. Bei hohen Feiertagen im Kirchenjahr, betritt die Gemeinde ihre Kirche durch das Westportal des Turmes. Nach einem Trauergottesdienst wird der Sarg aus dem Nordportal hinausgetragen. Diese Ordnung besteht sicher seit der Zeit, in der der Turm gebaut worden ist.



Einer der ältesten Taufsteine, oder auch Weihwasserbecken Ostfrieslands, steht heute noch im Turm der Kirche. Es ist anzunehmen, dass er noch vor dem 12. Jh. entstanden ist und aus der älteren Kirche übernommen wurde.



Im Chorraum steht das Taufbecken aus dem Jahr 1760. Es wird noch heute zur Taufe verwendet. Es ist aus Holz gefertigt und zeigt geschwungene Formen, wie sie bei einer Glocke vorkommen. (Sehr seltene Form)